

Erfahrungen aus dem SS 17 in Kristianstad/Schweden

Patrick Wurstbauer – Internationales Wirtschaftsingenieurwesen

Zu meiner Person und Studienlage:

Das 6. Semester meines Studiums Internationales Wirtschaftsingenieurwesen absolvierte ich als Auslandssemester in Schweden. Semesterstart war der 15. Januar 2017! Das heißt, ich musste mein Praktikum im 5. Semester davor beenden. Praktikumsbeginn war der 1. August, sodass ich meine 81 Tage rechtzeitig fertig hatte. Prüfungszeitraum in LA wäre auch später, falls man kein Praktikum macht (beachten!).

Bewerbung:

Die Anmeldung muss fristgerecht beim Landshuter International Office eingehen. Für Spring Semester bzw. Sommersemester war das Anfang Oktober. Nach der Bestätigung muss man das Anmeldeverfahren der Partnerhochschule durchlaufen. Aber das war relativ unbürokratisch. Es mussten ein paar Dokumente hin- und hergeschickt werden etc.

Kristianstad ist eine BWL-Partnerhochschule von Landshut. Also als WI-Student nicht ganz optimal. Einerseits, weil ich mir nur die BWL-Fächer und das Internationalisierung-Modul anrechnen lassen kann und andererseits, weil die Fächer in Schweden alle 7,5 credits (ECTS-Punkte) haben. 7,5 credits a vier Perioden pro Semester ergab 30 ECTS-Punkte in Summe. Das heißt also, dass ich in Kristianstad für drei Kurse 22,5 credits erarbeite, aber nur 15 credits in Landshut dafür bekomme, weil die Modulfächer immer 5 ECTS-Punkte haben.

Theoretisch hätte ich zusätzlich noch ein Studium Generale für meinen „vierten Kurs“ in Schweden bekommen, aber das war es mir nicht wert, dass ich dafür 5,5 credits extra mache. Ich entschied mich hier also keinen Kurs zu belegen und lieber Land und Leute kennenzulernen.

Anreise nach Kristianstad:

Ich hatte den „Luxus“, dass ich mit dem Auto hochfahren konnte, von Mühldorf a. Inn nach Magdeburg, dann weiter nach Rostock und dort mit der Fähre nach Trelleborg. Die Überfahrt kostet mit einem PKW und einer Person 62 € und dauert etwa 6,5 Stunden. Von dort sind es etwa 2 Stunden nach Kristianstad.

Der größte Vorteil mit der Autoanreise war für mich, dass ich mein Fahrrad, sowie Schlafsack, Isomatte und Zelt mitnehmen konnte, was sich im Mai sehr auszahlte. Viele kauften sich hier wirklich marode Fahrräder zum Preis von etwa 60 – 80 € war alles dabei. Seit unserem Semester kann man sich Fahrräder über die Studentenvereinigung ausleihen, was jedoch auf ungefähr denselben Geldbetrag kommt und auch leider keine neuwertigen Fahrräder sind.

Wohnen in Kristianstad:

Im Kristianstad kann man im alten Gefängnis oder in Ahus wohnen. Ahus liegt direkt an der Ostküste Schwedens und etwa 40 Minuten von Kristianstad entfernt. Das Gefängnis liegt fast im Stadtzentrum. Für mich war sofort klar, dass ich ins Gefängnis will und es war auch die beste Entscheidung. Die Lage ist super zentral, der Bahnhof und die Schwimmhalle sind in etwa 7 Minuten leicht zu Fuß zu erreichen.

Außerdem sollte erwähnt werden, dass Südschweden extrem flach ist und die Berge erst bei der norwegischen Grenze anfangen. Teile von Kristianstad liegen sogar unter dem Meeresspiegel.

Die alten Gefängniszellen mit ca. 6 qm sind die billigsten Wohnungen. Die Hochbetten sind leider alle eher Kinderbetten, aber das ist das Einzige was ich am Gefängnis negativ bewerten würde. Mein persönliches Highlight war, dass wir im Keller noch eine Sauna aus Gefängniszeiten nutzen durften. Außerdem wurde in diesem Gefängnis die letzte weibliche Hinrichtung Schwedens ausgeführt. Die Zelle von Anna Mandotter war im Keller zu unserer Zeit noch im Original erhalten und wird auch wohl als historisches Zeitgut erhalten bleiben. Waschmaschine und Trockner konnten kostenlos genutzt werden. Die Küchen waren unterschiedlich groß, aber hatten alle ähnlich gute Ausstattung wie Ofen, Mikrowelle, Toaster und Mixer ect.



Sportangebot HKIF:

Das Angebot des Unisports umfasst Schwimmen, Squash, Floorball, Strength Circuit Training, Fußball und Klettern und noch einiges anderes. Das Ganze läuft unter einer „Membership-card“, die für 200 SEK (20 € fürs ganze Semester) zu erwerben ist. Außerdem werden alle paar Wochen auch Wettbewerbe ausgetragen.

Schule und Unterricht:

Das Bewertungssystem in Schweden ist „Pass with distinction“, „Pass“ und „Fail“, als International Student bekommt man noch Noten von A - F, um die Anrechnung an der Heimatuniversität zu vereinfachen.

In meiner ersten Periode hatte ich den Kurs „International Business and Multinational Enterprise“. Für mein erstes Fach musste ich jeden Montag einen Reading Report abgeben und am Freitag musste man mit einer zusammengewürfelten Gruppe eine Gruppenarbeit vorstellen. Hierfür musste zusätzlich viel Zeit nach dem Unterricht für lesen oder Gruppenarbeiten investiert werden. Auch die Tatsache, dass wir Essays schreiben mussten, Power Point Präsentationen und eigene Frameworks erstellen mussten, machte den Kurs in keinsten Weise monoton. Die Zusammenarbeit mit Professoren war dadurch sehr intensiv.

In der dritten Periode hatte ich Strategic Management, welches weniger zeitintensiv war. Wir mussten zum Bestehen einen Aufsatz über eine Firma unserer Wahl mit 3500 Wörtern einreichen. Darin mussten Theorien und Strategien aus diesem Kurs auf die Beispielfirma angewendet werden. Wöchentliche Gruppenarbeiten waren natürlich auch wieder dabei.

In der vierten Periode wählte ich das Fach Taxation – International Perspective, weil es das einzige war, das in meinen Wirtschaftsingenieurthemenbereich passte. Ich muss zugeben, dass ich etwas Bammel hatte, dass es mit Finanzbüchern und Paragraphen endet, aber die internationale Steuerthematik blieb durchaus überschaubar

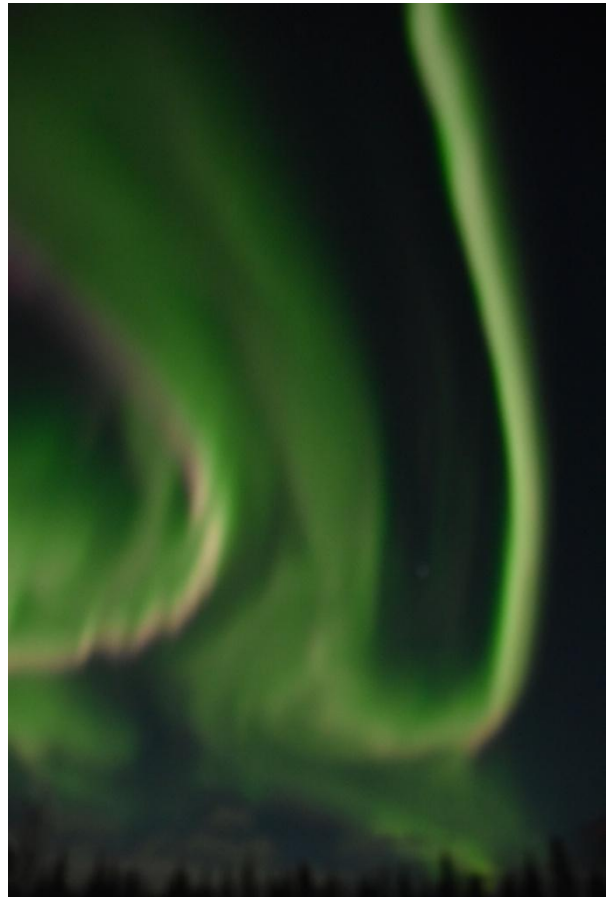
Essen und Trinken:

Als „Gefängnisbewohner“ sind wir meistens zu Willi´s oder Coop zum Einkaufen gegangen. Coop hat eher höhere Preise. Mit dem Fahrrad oder auch als längerer Fußmarsch ist der Lidl aber auch gut erreichbar. Dort hat man fast „deutsche“ Lebensmittelpreise. Meine Favoriten sind bei den Süßigkeiten Kekse mit Füllung gewesen, die „Balerinas“ heißen (rote Verpackung).

Alkohol ist in Schweden teurer als in Deutschland, weil Schweden hohe Steuern auf Alkohol hat. Die Flasche Absolut Vodka oder ein Flasche Jägermeister ca. 25 €, die zu Hause ja ca. 14 € kosten würde. Der Absolut Vodka wird im Übrigen im Nachbardorf in Ahus abgefüllt. Eine Firmenbesichtigung ist leider nicht möglich.

Reisen von der Universität:

Die Schule organisierte eine Reise nach Kiruna und einen Stockholm Trip. Die Kosten für Kiruna liegen bei etwa 600 € und beinhalten eine 24 Stunden dauernde Zugfahrt, Leben in Holzhütten, Schlittenhund fahren, Snowmobile fahren und zwei Flüge zurück nach Kristianstad. Es war ein unvergesslicher Trip, weil wir die Nordlichter am zweiten Tag in unglaublicher Intensität gesehen haben und auch weiß/pink, neben dem normalen grünen Licht, zu sehen waren. Gänsehaut pur!



Der Stockholm Trip hat als Highlight eine Fährfahrt nach Tallinn. Auf dem Schiff gibt es Duty free Alkohol und es mutiert sozusagen zu einer Bootsparty. Auch eine Sauna ist an Board und Tallinn ist eine sehr schöne Stadt und wann kommt man schon noch mal nach Estland? ;)



Freizeitgestaltung:

Wir waren einen kompletten Tag im Mai beim Kajaken und Kanu fahren am Ivösjön See, der auch mit dem Bus erreicht werden kann. Sowie für eine Zweitages tour mit Campen von Stockamöllen nach Ljungbyhed insgesamt 28 km und neun Stunden paddeln. Dies waren beides meine zwei Highlights in Schweden hinsichtlich der Natur.



Fazit:

Es war eine tolle Erfahrung, trotz der geringen Anrechnung über das Learning Agreement in Landshut. Schweden ist einfach ein bisschen teurer, das lässt sich nicht abstreiten. Die Partys finden meistens im privaten Bereich statt, um sich den auch deutlich höheren Clubeintritt zu sparen. Leider hatte ich nur in meinem ersten Kurs schwedische Mitschüler. Auch wenn Kristianstad vielleicht nicht die Metropole der Welt bzw. der Wunschort für ein Auslandssemester ist, kann ich rückblickend sagen, dass die geographische Lage als Ausgangspunkt zum Reisen sehr günstig war. Nach meinem Auslandssemester sind wir zu zweit noch nach Norwegen, um dort zu wandern. Fast alle Schweden können fließend Englisch, was das Leben deutlich erleichtert. Die meiste Zeit waren wir aber mit den Internationals untereinander unterwegs. Wir hatten z.B. folgende Nationalitäten Hong Kong, Frankreich, Tschechien, USA, Litauen, Finnland, Italien, Spanien, China und natürlich auch viele Deutsche. ;)

Abschließend möchte ich sagen, das Erasmus-Programm ist eine tolle Möglichkeit sein Studium mit einem Auslandssemester zu bereichern. Besonderer Dank gilt dem International Office in Landshut und Kristianstad für die tatkräftige Unterstützung.

